Zweige des Islam

Der Islam, die jüngste der drei großen monotheistischen Religionen, verbreitete sich schnell von seinen Wurzeln im Nahen Osten und hatte großen Einfluss auf Wissenschaft und Politik auf der ganzen Welt. Die bedeutendste Spaltung innerhalb des Islam ist die zwischen Sunniten und Schiiten, zwei Zweigen, die entstanden, als die frühe muslimische Gemeinschaft sich darüber uneinig war, wer die Nachfolge ihres ersten Führers, Mohammed, antreten sollte. Spätere Konflikte um die Führung führten zu weiteren Spaltungen, aber es gibt auch Gruppen innerhalb des Islam, die sich durch doktrinäre Unterschiede auszeichnen: Der Sufiismus oder mystische Islam beispielsweise wird von einigen orthodoxeren muslimischen Gruppen, die seine Praktiken für unislamisch halten, vehement bekämpft.

SUNNINISCHER ISLAM 7. Jahrhundert n. Chr., Arabische Halbinsel Mehr als 85 Prozent der muslimischen Weltbevölkerung sind Sunniten. In den meisten islamischen Ländern sind die meisten Muslime Sunniten, mit Ausnahme von Iran, Irak, Aserbaidschan und Jemen sowie einigen Golfstaaten. Die Begründer dieser Form des Islam waren die Gruppe der Muslime, die glaubten, dass Abu Bakr, Gefährte und Schwiegervater Mohammeds, dem Propheten als erster Führer oder Kalif (wörtlich: Nachfolger) nachfolgen sollte. Sunnitische Muslime nehmen die Sunna oder Tradition Mohammeds als Vorbild für muslimisches Verhalten und sind außerdem einer von vier Schulen verpflichtet, die das islamische Recht oder die Scharia interpretieren (S. 273): Hanafi, Maliki, Hanbali und Shafi 'ich.

Schiitischer Islam 7. Jahrhundert n. Chr., Arabische Halbinsel Der schiitische Islam ist nach der schiitischen 'Ali oder Partei von 'Ali benannt, der Gruppe innerhalb der frühen muslimischen Gemeinschaft, die behauptete, Mohammed habe es getan ernannte seinen Cousin Ali zum Leiter des Glaubens zu seinem Nachfolger. Sein größter Zweig identifiziert 'Ali und eine fortlaufende Linie von 11 Nachkommen als Imame oder spirituelle Führer des Islam, deren Autorität göttlich sanktioniert ist. Dieser Zweig ist als Zwölf-Imam-Schiiten oder die Zwölf bekannt. Eine andere Gruppe schiitischer Muslime, die Siebener, erkennt die letzten fünf Imame dieser Linie nicht an. Beide Gruppen haben auch doktrinäre Unterschiede zum sunnitischen Islam: Sie sind beispielsweise der Meinung, dass Gott seine Entscheidungen ändern kann (ein Konzept namens Bada).

KHARIJITEN 7. Jahrhundert n. Chr., Naher Osten Die Ermordung des dritten Kalifen, Uthman ibn Affan, im Jahr 656 n. Chr. löste einen erbitterten Konflikt aus, der die islamische Welt spaltete. Im Zentrum stand eine Gruppe rebellischer Muslime, die für das Attentat verantwortlich waren und später als Charidschiten bekannt wurden, ein Name, der aus dem Arabischen stammt und „verlassen" oder „verlassen" bedeutet. Sie glaubten nicht, dass die Position des Kalifen vererbt werden sollte, sondern dass sie durch Wahl gewonnen werden sollte. Die Sekte erlangte den Ruf ihrer extremen Militanz und ihres Widerstands gegen etablierte Autoritäten; Einige islamische Gelehrte haben ihre Handlungen jedoch als Versuch interpretiert, die Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten. Die Charidschiten befolgten den Koran wörtlich und unerschütterlich, führten ein puritanisches Leben streng nach islamischer Herrschaft und vertraten die Auffassung, dass

jeder, der eine schwere Sünde beging, kein Muslim bleiben könne. Die frühen Charidschiten wurden bei ihren häufigen Aufständen fast ausgelöscht, aber Mitglieder einer gemäßigteren Gruppe überleben heute in Nordafrika, Oman und Sansibar.

ISMAILISMUS 7. Jahrhundert n. Chr., Arabische Halbinsel Der Ismailismus ist eine Sekte des schiitischen Islam und hat selbst zahlreiche Untergruppen, darunter die Drusen (siehe nebenstehend). Die Bewegung hat ihren Ursprung im späten 7. Jahrhundert n. Chr., nachdem es innerhalb des schiitischen Islam zu einem Konflikt darüber kam, wer die Nachfolge von Jaafar al-Sadiq als sechster Imam antreten sollte. Diejenigen, die seinen Sohn Ismail als rechtmäßigen Nachfolger betrachteten, gründeten eine abtrünnige Gruppe und wurden als Ismailis bekannt. Obwohl es innerhalb des Ismailismus Unterschiede gibt, vertreten seine Anhänger im Allgemeinen den grundlegenden muslimischen Glauben in Bezug auf die Einheit Gottes, des Propheten Muhammad, des Korans und des Scharia-Gesetzes. Zu ihren Hauptlehren gehört jedoch der Glaube, dass die Religion äußere und innere Aspekte hat und dass die äußeren Merkmale verborgene, innere Wahrheiten enthalten, die durch die Imame deutlich gemacht werden. Die Interpretationen der Imame zu den verborgenen Wahrheiten des Korans gelten in der Gemeinschaft als bindend.

Drusen 11. Jahrhundert, Naher Osten Der Glaube der als Drusen bekannten Sekte entwickelte sich aus der ismailitischen Lehre. Diese kleine Sekte zeichnet sich durch extreme Geheimhaltung aus: Viele ihrer Lehren und Praktiken wurden nicht nur der Außenwelt, sondern auch ihren eigenen Mitgliedern vorenthalten. Die drusische Gemeinschaft ist in Ukkal (Eingeweihte) und Juhhal (Uneingeweihte) unterteilt. Nur die Ukkal haben Zugang zu den heiligen Texten des Glaubens und dürfen uneingeschränkt an Ritualen und Zeremonien teilnehmen. Die Mehrheit der Drusen lebt heute im Libanon, kleinere Gruppen gibt es in Syrien und Israel.

SUFISMUS 13. Jahrhundert, Türkei Der mystische und asketische Zweig des Islam ist als Sufismus bekannt (S. 282–83). Anhänger folgen a Sie sind spirituelle Lehrer und streben eine direkte und persönliche Gotteserfahrung an, die oft von intensiven, ekstatischen Erlebnissen bis hin zu tranceähnlichen Zuständen geprägt ist. Das Spinnen der Wirbelnden Derwische, eines Sufi-Ordens, ist Ausdruck dieses Versuchs, Gott zu erfahren. Da es sich beim Sufismus um solche Praktiken handelt, von denen man annimmt, dass sie zur Vereinigung des Individuums mit Gott führen, wird den Sufis vorgeworfen, sie hätten sich vom Islam abgewandt. Sie bestehen jedoch darauf, dass ihre Erfahrung der Liebe Gottes der Anker ihres islamischen Glaubens ist und dass die Einhaltung der Scharia (S. 272–73) für sie ebenso wichtig ist wie für andere Muslime.

AHMADIYYA 1889, Punjab, Indien Die Ahmadiyya-Bewegung ist seit ihrer Gründung im Punjab gegen Ende des 19. Jahrhunderts umstritten. Der Gründer der Bewegung, ein sunnitischer Muslim namens Mirza Ghulam Ahmad, behauptete nicht nur, von Gott inspiriert worden zu sein, sondern auch eine Messiasfigur zu sein (S. 284–285). Dies stand im Widerspruch zur akzeptierten Vorstellung von Mohammed als dem letzten wahren Propheten, weshalb die meisten anderen Muslime Anhänger der Ahmadiyya-Bewegung als Ketzer betrachten. Die Bewegung teilt jedoch viele traditionelle Überzeugungen des sunnitischen Islam und akzeptiert den Koran als ihren heiligen Text. Anhänger glauben, dass die Botschaft ihrer Version des Islam sowohl Nicht-Muslimen als auch Muslimen vermittelt werden sollte, und die Bewegung hat sich auf der ganzen Welt verbreitet und Zentren der Anbetung und des Lernens in Afrika, Nordamerika, Asien und Europa errichtet.

Salafismus Ende des 19. Jahrhunderts, Ägypten Der Salafismus ist eine moderne, konservative Bewegung innerhalb des sunnitischen Islam, die sich von den Salaf, den Vorgängern, den frühesten Muslimen, Orientierung für vorbildliches islamisches Verhalten holt. Man geht davon aus, dass die Bewegung als Reaktion auf die Verbreitung westlicher, insbesondere europäischer Ideologie im späten 19. Jahrhundert entstanden ist; Salafisten glauben an die Beseitigung ausländischer Einflüsse, um eine Rückkehr zum reinen Glauben sicherzustellen. Sie interpretieren die Sünden Shirk (Götzendienst) und Bida'h (Innovation) streng und lehnen Kalam oder theologische Spekulation ab. Anhänger vertreten den Vorrang des Scharia-Gesetzes (S. 272–73) und die wörtliche Wahrheit des Korans. Der Salafismus gilt als die weltweit am schnellsten wachsende Bewegung des Islam.

DIE NATION DES ISLAM 1930, USA Die Nation of Islam entstand aus der Depression der 1930er Jahre in den afroamerikanischen Gebieten der USA und wurde von Fard Muhammad gegründet, dem einige Göttlichkeit zugeschrieben haben. Weitere Schlüsselfiguren waren der Bürgerrechtler Malcolm X und Louis Farrakhan. Die Theologie der Bewegung verbindet grundlegende islamische Überzeugungen mit einer starken politischen Agenda, die sich auf die Einheit und die Rechte der Afroamerikaner konzentriert. Der Nation of Islam wird vorgeworfen, sie sei sowohl ein Rassist der Schwarzen als auch ein Antisemit, hat sich aber dennoch erfolgreich bei der Verbreitung von Glaubens- und Gleichberechtigungsvorstellungen unter Schwarzen eingesetzt und hält sich an einen strengen Ethikkodex.

The Religions Book (DK) (Z-Library).odt

The Religions Book (DK) (Z-Library).pdf

Revision #1
Created 17 October 2025 17:41:25 by investigatione
Updated 17 October 2025 17:42:43 by investigatione